

Traugott Schächtele

Die neue Freiheit genießen und gestalten

Ein Reiseführer in den Ruhestand

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2026
Hermann-Herder-Straße 4, 79104 Freiburg

Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich an
produktsicherheit@herder.de

Satz: ZeroSoft, Timisoara
Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

ISBN-Print 978-3-451-03509-8
ISBN-E-Book (EPUB) 978-3-451-84262-7

Inhalt

Die neue Freiheit genießen und gestalten Geleitwort	7
Statt eines Vorworts: Gedanken am Anfang	9
Ein Reiseführer und sein „inneres“ Programm	15
Teil 1 – Eine kleine Landeskunde: Das „Gelobte Land“ des Ruhestands	21
Teil 2 – Orte und Landschaften: Was erwartet mich? Innere Einstimmung • Reisevorbereitungen • Der Cocktail der Abschiedshaltung • Die Inszenierung der großen und kleinen Abschiede • Zuspruch eines Reisesegens • Sehenswürdigkeiten • Erste Erkundungen • Reiseroute Variante 1: „Ich steige erst mal aus!“ • Reiseroute Variante 2: „Ich knüpfe an Bewährtem wei- ter!“ • Reiseroute Variante 3: „Ich erfinde mich einfach neu!“ • Wie entscheide ich mich? • Das Ruhestandseinstiegsprojekt: Die „große Reise“	31
Teil 3 – Angekommen: Exil oder neue Heimat? ... Alte Menschen – neue Menschen • Begegnungen jenseits der Grenze • „Neue Orte“ entdecken • Begegnungen jenseits der Grenze • Die landschaftliche Beschaffenheit • Neue Zeitzonen • Neue zeitliche Rhythmen • Neue Rollen • Kontakt mit den „Einheimischen“ • Beziehungsreichtum • Landschaftswahrneh- mungen: Die Ruhestandskultur	77
Teil 4 – Points of Interest (POI): Orte, die sich lohnern könnten	139
Die wichtigsten „Städte“ • Die häusliche Organisation • Garten • Handwerkliches Arbeiten • Freunde / Gäste • Die attraktivs- ten Wanderrouten • Lauf- oder Wandergruppe • Lesen – oder schreiben • Mal- oder Zeichenkurse • Interessengruppen • Bil- dungsreisen • Die schönsten Gipfel • Chöre und Orchester • Nachbarschaftshilfe / Besuchsdienst • Netzwerk Älter werden im Quartier • Schulprojekte • Leihgroßeltern • Mit dem Camper	

outdoor unterwegs • Kurs- und Vortragsangebote • Engagement weltweit • Politisches Engagement • Die wichtigsten Naherholungsgebiete: Die Hobbys • Land, Leute und ich

Zum Schluss – aber nicht am Ende 165

Zu guter Letzt: Zwölf veränderliche Kennzeichen . 167

Die neue Freiheit genießen und gestalten Geleitwort

Wer dieses klug und liebevoll geschriebene Buch zur Hand nimmt, verbindet den Ruhestand intuitiv mit dem inneren Bild einer sich öffnenden Tür. So ging es jedenfalls mir, als ich Traugott Schächteles Buch gelesen hatte. Bei der Lektüre des Textes hat man das Gefühl, vom Autor kenntnisreich, empathisch und völlig unaufdringlich angesprochen zu werden. Die Tonalität des Buches spiegelt das zugewandte, menschenfreundliche persönliche Wesen dieses begnadeten Theologen und Seelsorgers.

Das Buch wirft den Scheinwerfer auf die vielen Facetten, die der Übergang in den Ruhestand mit sich bringt. Es überrascht mit einer Fülle an Möglichkeiten, die sich nach dem Abschied von den beruflichen Pflichten auftun. Die Optionen sind vielfältig und werden anregend dargestellt. Dabei steht eines im Mittelpunkt: Der Ruhestand bietet die Chance, sich selbst nochmals neu zu begegnen und zu prüfen, was in den jetzt anstehenden kostbaren Jahren noch gelebt werden will.

Eine ganz wichtige Rolle spielen die unausweichlichen Veränderungen im Bereich zwischenmenschlicher Beziehungen. Mit der Abgabe beruflicher Funktionen gehen auch Beziehungen verloren. Das Buch beschönigt nichts, sondern nennt die Herausforderungen – vor allem den gefühlten Bedeutungsverlust – beim Namen. Es zeigt jedoch

auch die Türen zu neuen sozialen Kontakten auf, die sich jetzt öffnen können.

Sehr gut gefallen haben mir die Hinweise Traugott Schächteles auf die Möglichkeiten, im Alter einerseits Bildungsinteressen wiederzubeleben, die biografisch nicht realisiert werden konnten, andererseits sich aber auch musikalisch, gärtnerisch, handwerklich oder mit Handarbeiten neu zu erleben. Mit diesen Ermutigungen weiß das Buch die modernen Neurowissenschaften hinter sich, die zeigen, dass die Potenziale des menschlichen Gehirns auch im Alter gefördert und gefordert werden wollen.

Leserinnen und Leser werden von diesem Buch umso mehr profitieren, je früher sie es zur Hand nehmen, also *bevor* der Ruhestand unmittelbar vor der Tür steht oder schon eingetreten ist. Sowohl die mit dem Übergang in den Ruhestand verbundenen innerlich-seelischen Prozesse als auch die äußerlich-praktischen Aspekte brauchen Zeit. Ein gelingender Ruhestand sollte aktiv gestaltet, nicht passiv erlitten werden. Traugott Schächteles Buch macht allen „Ruhestandskandidaten“ (und denen, die schon Ruheständler sind) Lust auf die anstehenden wertvollen Jahre.

Prof. Dr. Joachim Bauer (Berlin/Freiburg)

Statt eines Vorworts: Gedanken am Anfang

Dieses Buch will zum Ruhestand verlocken! Nicht so, dass ich ihn schneller anstrebe als nötig. Das geht ohnedies nicht. Auch nicht so, dass ich ausblende, dass der Schritt über die Schwelle des Ruhestands eine der größten biografischen Einschnitte markiert. Aber so, dass ich nicht befürchte, vor einem Schritt ins Abseits oder gar ins Nichts zu stehen. Ich glaube, dass der Ruhestand die womöglich freieste und die vom größten Maß an Selbstbestimmtheit gezeichnete Phase des Lebens darstellt. Dafür, dass ich ihn so erleben und gestalten kann, sollte ich im Vorfeld schon etwas tun.

Ich kann mich sehr wohl auf diese Zeit einstellen. Ich kann im Blick haben, wo womöglich die Fallstricke, die Hürden und Herausforderungen liegen. Ich kann aber auch Vorsorge dafür treffen, dass der Ruhestand zu einer Phase in meinem Leben wird, von der ich bald sage: Hätte ich einiges schon vorher so gemacht, wäre das auch im Beruf schon gewinnbringend gewesen. Aber spätestens jetzt, wo der Ruhestand unumgänglich wird, will ich ihn als Chance nutzen. Genau dazu will Sie dieses Buch verlocken.

Dieses Buch verdankt sich dabei einer ganz besonderen Erfahrung, und ich meine jetzt nicht der meines eigenen Ruhestandsbeginns – der kam erst einige Zeit später. Vor ein paar Jahren schon gingen drei meiner Freunde zum selben Zeitpunkt in den Ruhestand. Der eine tat genau das,

was ich mir damals unter Ruhestand vorgestellt habe. Er zog sich aus allen beruflichen Herausforderungen zurück. Die letzten Jahre, so sagte er, seien anstrengend genug gewesen. Seitdem macht er, wozu ihm vorher keine Zeit geblieben war. Persönliches. Privates. Er kocht und wandert. Er lädt Gäste ein und genießt den Garten. Und es geht ihm gut dabei.

Aber das war eben nicht das einzige Modell, mit dieser neuen Lebensphase Ruhestand umzugehen. Der zweite Freund schloss mit seinem alten Arbeitgeber ein Agreement. Und er geht einem Teil seiner Aufgaben freiberuflich auch im Ruhestand weiter nach. Er kann diese Beanspruchung wie in einem atmenden Korridor mal intensiver, mal mit weniger Aufwand ausüben. Und es geht ihm gut dabei.

Der dritte aus dem Trio Freund war noch nicht ganz im Ruhestand, als er eine neue, ganz andere Aufgabe übernahm. Im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements auf dem Feld der Kommunalpolitik. Sinnvoll. Mit öffentlicher Wertschätzung. Und erheblichem zeitlichen Engagement. Nach ein paar Jahren hat er diese Aufgabe aufgegeben. Aber vorher ging es ihm gut dabei. Und hinterher auch.

Drei Menschen. Drei verschiedene Lebenskonstellationen. Drei unterschiedliche Entscheidungen. Seitdem ich jetzt darauf achte, was Menschen im Ruhestand machen und wie sie diesen für sich definieren und leben, merke ich: Die Zahl der möglichen Modelle ist noch viel größer. Es gibt ihn eigentlich gar nicht, *den* Ruhestand! – und vor allem immer weniger mit nur einem Modell. Ruhestand heißt eigentlich nur, dass eine auf den Beruf bezogene und von ihm bestimmte und vertraglich geregelte Zeit

aufgrund rechtlicher Vorgaben (Altersgrenze) oder anderer Grenzziehungen (Krankheit, eigene Entscheidung) zu Ende geht.

Es geht beim Thema Ruhestand nicht einfach nur ums Aufhören. Darum geht es sicher auch. Es geht darum, einen Wechsel zu gestalten. Es geht um Changemanagement in eigener Sache und im eigenen Leben. Aber wie geht das? Worauf kommt es dabei an? Was macht dieses Thema mit mir, wenn es um mich geht und nicht um andere? Wie kann ich mich darauf einstellen?

Die beste Strategie ist für mich die, mich mit diesem Thema offensiv und proaktiv zu beschäftigen. Nicht ängstlich und nicht hämisch. Sondern klug analysierend und weise nach den neuen Wegen fragend. Ruhestand kann man lernen. Zumindest zum Teil.

Darum soll's gehen in diesem Buch. Es will eine Art Reiseführer sein durch das noch unbekannte Land des Ruhestands. Es will eine Antwort zu geben versuchen auf die Frage: Gehe ich aufs „Gelobte Land“ zu? Oder bin ich einfach in einem neuen Fleck meiner Lebenslandkarte gelandet mit höchst gefährlichen Wegbiegungen und Erhebungen? Es stimmt: Jeder und jede hat hier eine eigene Karte. Zumindest was die Details angeht. Aber es lohnt sich wie bei einer Wanderung oder gar einer Expedition, sich vorzubereiten so gut es geht und die nötigen Überlebensrationen zusammenzustellen und mitzunehmen.

Das Bild der Lebenslandkarte und darauf aufbauend die Entscheidung, einen Reiseführer zu schreiben, habe ich nicht zufällig gewählt. Ich habe beruflich viele Menschen auf dem Weg in den Ruhestand und auch danach

begleitet. Bei vielen Gelegenheiten konnte und kann ich das „Schwellenritual“ Verabschiedung – Eintritt in den Ruhestand beobachten und für mich analysieren. Einiges davon fließt in dieses Buch ein. Eines der Bilder, das immer wieder für den Ruhestand gewählt wird, lautet: „Sie haben jetzt den Hauptgang hinter sich. Jetzt können Sie das Dessert genießen!“ Ich erschrecke dann jedes Mal. Bleibt Menschen im Ruhestand nur noch das Dessert – und dann ist ihr Lebens-Menü gegessen?

Das Bild von der Landkarte geht einfach davon aus, dass der Weg in Neuland führt. Dieses kennenzulernen und zu erkunden ist allemal so spannend, wie das in dem Land der Fall ist, aus dem ich komme. Und niemand weiß, ob diese neue Reise nicht genauso spannend und Horizont eröffnend sein wird wie die bisherige. Nein, der Ruhestand ist nicht der Nachtsch, sondern ein Aufbruch in das Land neuer Überraschungen – womöglich sogar in das „Gelobte Land“ meines Lebens.

Vor Überraschungen in diesem „Gelobten Land“ ist ja niemand gefeit. Aber ansonsten wäre das Leben ja öde, langweilig und trist. Im Ruhestand. Aber auch schon vorher. Machen Sie sich also mit mir auf den Weg! Dabei weiß ich: Es sind ganz unterschiedlich geprägte Menschen, die auf diesen Weg aufbrechen. Und die Anregungen dieses Reiseführers treffen auf ganz unterschiedliche Augen und Ohren. Zudem gleicht keine Berufsbiografie der anderen. Jedes Herkunftsland hat sein eigenes Gepräge. Keine der Erwartungen an das Land, in das jemand aufbricht, gleicht denen der anderen. Und im neuen Land interessieren ganz unterschiedliche Dinge. Es

ist wie im richtigen Leben. Der eine sucht Museen, die andere Strände. Der eine will wandern, die andere sucht nach Routen für das Mountain-Bike. Der eine will sich eher erholen, die andere entwirft für sich jeden Tag ein dichtes Programm.

In dieser Hinsicht hat ein Reiseführer in das „Gelobte Land“ des Ruhestands etwas Paradigmatisches an sich. Das „Gelobte Land“ des Ruhestands steht für ein Leben in guter, zumindest erträglicher Gesundheit, mit einem deutlich reduzierten Anteil an Fremdbestimmung, mit der Möglichkeit, sich zu engagieren und zugleich doch auch die Freizeit zu genießen. Dazu soll sich der Horizont auch über das Vorfindliche hinaus öffnen und spirituelle Erfahrungen möglich machen. Der Ruhestand hat in der Tat viel von dem Leben an sich, das sich Menschen für ihr Leben überhaupt erträumen. Insofern beschreibt ein Reiseführer in den Ruhestand auch die Reise in ein selbstbestimmtes, erfülltes Leben überhaupt.

Einen Reiseführer zu benutzen, heißt immer auch, offen zu bleiben für die unterschiedlichen Reisegewohnheiten. Aber gemeinsam ist, dass die Reise mit Sicherheit stattfindet. Und dass die Bedingungen des Reiseziels sich in vielem auch gleichen. Aber der Mut zur Auswahl gehört unbedingt dazu.

Was auch zur Erfahrung des Reisezieles hilfreich dazu kommen könnte, ist die Lust, die frische Luft des neuen Landes zu atmen. Dazu dienen die Impulse, auf die Sie immer wieder stoßen werden. Gedacht als spirituelle Auffrischung der Seele – zur Anregung, zur Reflexion, zur Vertiefung der Erfahrungen auf dem Weg ins Neue!

Angefügt sei noch der Hinweis: Wie jeder Reiseführer muss auch dieser nicht von vorne nach hinten durchgelesen werden. Ein Reiseführer unterscheidet sich auch in dieser Hinsicht von einem Roman. Blättern Sie ihn erst einmal durch und bleiben Sie einfach da hängen, wo etwas auf Ihr besonderes Interesse stößt. Die Lücken, die beim Schmökern bleiben, können Sie dann ja immer noch füllen. Aber dieser Reiseführer will Sie erst einmal neugierig machen. Wenn ihm das gelingt, hat sich die Mühe schon gelohnt. Und die Vorfreude kann wachsen.

Ein Reiseführer und sein „inneres“ Programm

Dieses Buch ist ein Reiseführer, kein Roman. Es lebt von der Eröffnung eines Horizontes, nicht einfach nur von einer spannenden Geschichte oder einer dramatischen Handlung. Trotzdem geht es um ein überaus spannendes Thema. Um eine Geschichte im Leben, in der Sie vermutlich mittendrin sind, wenn Sie dieses Buch lesen. Weil es um ein Kapitel Ihres Lebens geht. Um eine der spannendsten und wichtigsten Grenzüberschreitungen in Ihrer Lebensgeschichte. Eine Geschichte, die Sie selbst mitschreiben.

Dieses Buch ist auch nicht einfach ein Sachbuch. Es beschreibt nicht einfach mit kundigen und meist nüchternen Worten einen Sachverhalt. Es will nicht einfach Ihr Wissen erweitern. Es quillt nicht über von Zahlen und Verteilungskuchen bestimmter Vorlieben und Verhaltensweisen. Wo Zahlen angedeutet werden, habe ich sie dem öffentlich zugänglichen Material des Statistischen Bundesamts entnommen. Trotzdem geht es in diesem Buch natürlich auch um ein Sachthema. Nur nicht in der Weise, dass rechtliche oder finanzielle Sachfragen beantwortet werden.

Dieses Buch will ein Reiseführer sein, wenn auch ein Reiseführer einer ganz anderen Art. Es handelt von der Reise in ein Land, das man erst erkunden kann, wenn man keine Alternative mehr hat, dieser Reise zu entgehen. Oder wenn man ihr gar nicht entgehen will, weil das Land, von dem es handelt, manchen sogar wie das Gelobte Land er-

scheint – oder es zum Gelobten Land werden kann, wenn man die Reise gut plant und alle Sinne für die Schönheit dieses Reisezieles offenhält.

Es geht um die Reise in das Land des Ruhestands. Gänzlich fremd ist den meisten, die sich auf diese Reise machen, dieses Land nicht. Die einen haben ziemlich genaue Vorstellungen, was sie in diesem Land vermuten. Andere haben zumindest ein paar Fantasien darüber, wie es sein könnte. Es gibt aber auch Menschen, die haben sich bislang stets erfolgreich geweigert, sich mit einer Reise in dieses Land überhaupt nur zu beschäftigen. Oder ihnen war zwar irgendwie bewusst, dass diese Reise ansteht, aber das hat sie bislang wenig gekümmert.

Dabei bewegen wir uns in einer Welt, in der immer mehr Menschen um uns herum im Land des Ruhestands leben. Wir können sie befragen und uns von ihnen erzählen lassen. Wir können uns ein Bild davon machen, welchen Eindruck sie uns vermitteln. Die einen kommen dabei ins Erzählen. Andere verstehen womöglich schon die Frage gar nicht. Die neue Welt, in der sie leben, war ja schließlich ohne Alternative. Sie ist, wie sie ist.

Kann ich mich auf diese unumgängliche Reise eigentlich irgendwie vorbereiten? Gibt es Lotsen, die mir auf dem Weg durch einen anscheinend undurchdringlichen Dschungel den Weg weisen? Gibt es Pfade, für die ich mich einfach nur entscheiden und sie dann gehen muss? Was kann ich eigentlich von diesem Land des Ruhestands wissen, wenn ich selbst noch nie dort war?

Eine der grundlegenden Erfahrungen bei dieser Reise ist nämlich die, dass alles theoretische Wissen den Wow-

Effekt, den mir das Leben in diesem neuen Land vermittelt, nicht ersetzen kann. Ich muss mich in diesem Land bewegen, seine Luft atmen, seine Beschaffenheit selbst erleben, seine Wege einmal gegangen sein, um wirklich zu wissen, wo ich jetzt bin. Aber eine Ahnung kann ich mir schon vorher verschaffen. Etwa mit diesem Reiseführer in das Land des Ruhestands.

Es ist wirklich wie bei einer großen Reise in ein Land, in dem ich bisher noch nie gewesen bin. Ich bereite mich auf diese Reise vor. Ich halte für mich fest, was ich schon zu wissen glaube. Ich rede mit Menschen, die mir aus eigener Erfahrung berichten können. Ich suche mir Informationen zusammen. Oder – wenn mir das alles zu aufwendig ist oder es mir nicht ausreicht: Ich kaufe mir einen guten Reiseführer. Voller Informationen. Voller Antworten – womöglich sogar auf Fragen, die mir vorher gar nicht in den Sinn gekommen waren.

Bei einem Reiseführer stehen am Anfang Informationen zum Land oder zur Region im Allgemeinen. Ich finde Lesenswertes zur Geschichte. Zur Währung. Zur Kultur. Zu den Religionen. Zum Klima. Zur landschaftlichen Beschaffenheit. Zur Gastronomie. Zu den Übernachtungsmöglichkeiten. Wie bewege ich mich in dem Land am besten von einem Ort zum anderen? Aber dann vor allem: Was sind die Besonderheiten, was die Schönheiten dieses Landes? Was erwartet mich? Was muss ich unbedingt gesehen haben? Worin liegt der Reiz dieser besonderen Region? Aber auch: Wo muss ich doch besser vorsichtig sein? Wo sollte ich eher Zurückhaltung üben?

Ein Reiseführer hat ein klares Ziel. Er informiert nicht einfach nur. Er will Lust zu dieser Reise machen. Will mir dieses besondere Stück Landschaft oder Erde ans Herz legen. Wenn ich mir den Reiseführer zu Gemüte geführt habe, werde ich ungeduldig. Dann will ich aufbrechen. Und selbst meine Vor-Ort-Erfahrungen machen.

Ehrlich gesagt ist das auch die Absicht dieses Reiseführers in den Ruhestand. Wie ein richtiger Reiseführer will er Sie auf eine der wichtigsten Reisen im Leben vorbereiten. Ihnen helfen, dass Sie die Vorzüge des Reisezieles für sich entdecken. Er will dafür Sorge tragen, dass Unsicherheiten und Befangenheiten weniger werden. Dieser Reiseführer will das Ziel der Reise in den Ruhestand mit ehrlichen Farben malen. Vor allem will er für die Reize dieses Landes werben. Dazu will er auch Tipps und gute Ratschläge zur Reisevorbereitung geben.

Er tut das nicht, indem er hilft, das Vermögen gut anzulegen. Kaufvorschläge zu den rechten Aktien und ETFs werden Sie in diesem Reiseführer nicht finden. Er will kein juristischer Ratgeber sein, um sich für Auseinandersetzungen mit dem ehemaligen Arbeitgeber oder nervigen Nachbarn rechtzeitig zu wappnen. Dieser Reiseführer will eher die weichen Faktoren in den Blick nehmen: die emotionalen Herausforderungen, die Klippen der ersten Schritte, den Stimmungsmix – bei denen, die die Reise antreten, und denen, die fürs Erste noch zurückbleiben. Er will helfen zu klären, wie ich mich vorbereiten kann und worauf ich mich bei dieser Reise einstellen muss. Er gibt Informationen, wie der Grenzübertritt gelingt, wer oder was mir dabei in den Weg kommt oder wer mir auch behilflich

sein könnte. Und er will das Land selber attraktiv machen, ohne seine noch nicht genau erforschten düsteren Winkel zu verschweigen.

Ja, um ehrlich zu sein, möchte ich mit diesem Reiseführer so etwas wie eine Reise in ein „Gelobtes Land“ beschreiben. Ich weiß, diese Formulierung legt die Latte hoch – und gelobtes Land gibt es diesseits und jenseits der Grenze in den Ruhestand. Mir ist aber wichtig, dass diese Reise eben nicht ins Nichts oder in irgendwelche Gebiete führt, die man eher meiden sollte – im Gegenteil. Wenn die Reise gelingt, entdecken Sie ein ungeahnt schönes Land, das zwar erst in einem späteren Teil unserer Lebensreise auftaucht, das aber dann, wenn diese Reise ansteht, ein überaus lohnendes Ziel darstellt.

Bei diesem Reiseführer geht es mir nicht zuletzt um das individuelle Seelen-Management. Denn diese Reise kann im äußersten Fall auch gefährlich werden. Anders gesagt: Am Lebensprojekt Ruhestand kann man auch scheitern. Man kann dabei unter die Räder kommen. Der Ruhestand kann Menschen sogar krank machen.

Deshalb will Sie dieser Reiseführer auf Ihrer Reise in positiver Weise begleiten. Er will Sie zu dieser Reise ausdrücklich verlocken und Ihnen Ihr Ziel so richtig ans Herz legen. Er tut dies aber ausdrücklich auch, indem er berücksichtigt, dass unsere Seele sich nicht nur mit äußeren Eindrücken zufriedengibt, wenn es ihr gut gehen soll. Diese Reise hat auch einen spirituellen Anteil, weil sie etwas mit dem Kern unserer Persönlichkeit und mit dem tragenden Grund zu tun hat, auf dem sich unser Leben abspielt.

Kein Wunder, dass sich nicht wenige Menschen in der ersten Phase des Ruhestands auf den Jakobsweg aufmachen – darauf komme ich später noch zu sprechen. Wenn unser Leben sich mit dem Bild einer Reise beschreiben lässt, liegt es nahe, den inneren Aufbruch auf eine neue Lebensetappe mit einem äußeren, realen Aufbruch zu verbinden. Deshalb habe ich in diesen Reiseführer immer wieder kleine spirituelle Reflexionen eingestreut. So kann er ein Deute-Angebot machen, das hilft, diesen Ort des Übergangs in ein neues Land als einen zu verstehen, an dem sich Himmel und Erde berühren.

Und auch dieser Reiseführer möchte zu Beginn ein paar Basis-Informationen zum Land selbst geben. Denn auch wenn viele diesem Land denselben Namen geben, sind sie doch auf unterschiedlichen Wegen oder eigentlich sogar zu ganz anderen Zielen unterwegs.